

## Paris. Porträt einer Stadt

**Paris ist die Stadt der Liebe - und die der Fotografie: Hier wurde das Medium erfunden. Vor allem aber wurde wohl keine Stadt häufiger fotografiert als Paris.**

Nun ist ein neuer, äußerst gewichtiger Bildband auf dem Markt erschienen: Etwa vier Kilo schwer umfasst das Großformat, 622 Seiten mit über 500 Abbildungen. Männliche Käufer lockt er mit einem Umschlag an, den eine Nackte von Helmut Newton ziert. Und was hat er sonst noch zu bieten?

Was für Fotos: Neben einer gewaltigen Halle, die zur Weltausstellung 1878 entstand, liegt der Kopf der New Yorker Freiheitsstatue. Eine grandiose Serie dokumentiert den Bau des Eiffelturms, eine andere den der Metro. Dazwischen: Aufnahmen von Bohème-Damen, die ihre kostbaren Pelze spazieren tragen, oder ein Bauer mit Ziegenherde, der in einem Wohnviertel Milch verkauft.

### Ungewöhnliche Entdeckungen

Die über 500 Fotografien, die der Historiker Jean Claude Gautrand in dem Bildband versammelt, entstanden zwischen den 1840er Jahren und 2011. Vor allem die frühen Aufnahmen bergen zahlreiche Entdeckungen, bieten kuriose und skurriles.

Und sie zeigen: Schon Ende des 19. Jahrhunderts waren sich Fotografen der Einzigartigkeit von Paris bewusst, und hielten vor allem die Wahrzeichen der Stadt fest. Denn, so erklärt Hans-Michael Koetzle, der die bedeutendste Sammlung von Fotobänden über Paris besitzt: "In den Anfängen war es vor allem ein Registrieren und Dokumentieren der wichtigen Monumente, der Bauten und Brunnen der Plätze. Wir nennen das ein ABC der Monumente. Also es war eine sehr strenge, saubere, handwerklich exzellente Fotografie mit der Paris im Sinne einer Enzyklopädie erfasst wurde."

### Dokumente der Zeitgeschichte

Der Band ist gegliedert in fünf zeitlich aufeinander folgende Kapitel. Jedes Kapitel eröffnet mit einem Stadtplan, der zeigt, wie sich die Metropole in dem entsprechenden Zeitraum veränderte. So blättert man durch eine Bildergeschichte der Stadt, verfolgt das Verschwinden des ländlichen Paris, die Entstehung der herrschaftlichen Boulevards, das Leben in den Cafés und Varietés.

Man blickt in die Werkshallen von Zeppelin oder auf das sonntägliche Picknick im Bois de Bologne, in dem vor lauter Menschen kein Gras mehr zu sehen ist. Gleichzeitig spiegeln die Aufnahmen die Entwicklung der Fotografie. Deutlich wird: Vor allem die Künstler der 20er Jahre - Brassai, Kertesz oder Cartier-Bresson - entwickelten das bis heute typische Bild der Stadt.

"Dazu gehört eben das Bistro. Dazu gehört der Clochard. Dazu gehört das Liebespaar an der Seine. Man muss sich schon klarmachen, dass zum Beispiel der Kuss auf der Straße sozial in den übrigen europäischen Metropolen nicht unbedingt zum Alltag gehörte. Das war für alle Ankommenden etwas Neues."

### Prominente statt Alltagsleben

Leider zeigt der Bildband nur wenig Neues, und ein "Porträt der Stadt" bietet er ohnehin nicht: Paris ist nicht nur die Stadt der Liebe und des "laissez-faire". Sie ist auch die Stadt der Aufstände und Revolutionen. Von den über 500 Fotografien aber widmen sich nur sehr wenige dem Arbeiteralltag, zeigen Armut, Arbeitslosigkeit oder Streiks. Lediglich zwei Bilder thematisieren den Mai 1968.

Und das Leben in den Vierteln, die seit Jahrzehnten von Einwanderern geprägt werden, wird ebenso ausgeblendet wie das in den sozialen Brennpunkten der Banlieue. Stattdessen: Viele, viele Mode-, Rotlicht-, und Promiaufnahmen. Schade. Paris ist um Vieles widersprüchlicher, bunter, brutaler und faszinierender als dieses geliftete Porträt.



#### Paris, Porträt einer Stadt

Jean Claude Gautrand

Typ: Buch

Verlag: Taschen Verlag, 622 Seiten, mehr als 500 Abbildungen

Bestellnummer: 978-3-8365-0293-1

Preis: 49,99 €